

Junge Interpretin spielt Beethoven

Kamper Konzerte ziehen wegen Corona in die Stadthalle Kamp-Lintfort um.

KAMP-LINTFORT (prs) Weil im Rokosaal von Kloster Kamp wegen der Corona-Schutzmaßnahmen derzeit keine Konzerte möglich sind, finden die Kamper Konzerte vorerst in der Stadthalle statt. Größer könnte der Unterschied der Räumlichkeiten kaum sein, doch in der Halle sind die Regeln einhaltbar, und es können trotz der Abstandsregelung mehr Besucher untergebracht werden als im kleinen Saal. „Wir sind der Stadt sehr dankbar, dass sie uns diese Möglichkeit bietet“, versicherte der künstlerische Leiter Alexander Hülshoff. „Kultur kann nur erlebbar sein, wenn sie stattfindet.“

Im Beethoven-Jubiläumsjahr war es den Organisatoren der musikalischen Reihe wichtig, den im vergangenen Mai geplanten Klavierabend mit Saskia Giorgini noch in diesem Jahr nachholen zu können. Die Interpretin gilt seit ihrem Gewinn des Mozart-Wettbewerbs

Salzburg 2016 als eine der bemerkenswertesten Künstlerinnen der jungen italienischen Pianisten-Generation. In Kamp-Lintfort bot die Musikerin den rund 100 Besuchern auf Deutsch eine launige kleine Einführung ins Programm.

Am Anfang des Abends stand ein Adieu: Beethovens Sonate op. 81a, die vom Verleger gegen den Willen des Komponisten den Titel „Les



Saskia Giorgini begeisterte die Zuhörerschaft.

FOTO: MATTEO GIROLA

Adieux“ erhielt. Beethoven selbst wollte kein Adieu, sondern ein Lebewohl. Wie ernst es dem Meister damit war, zeigt der Beginn der Sonate, deren erste drei Akkorde die Überschrift „Lebewohl“ tragen. Saskia Giorgini gelang es mit sensiblem Anschlag und geschickt eingesetztem schmerzvollen Zögern, die Abschiedsformel so auszusprechen, dass der Spannungsbogen bis zum freudigen Wiedersehen gehalten wurde. Auch die folgenden Werke, die Sonate op. 110, „eins der erstaunlichsten Werke von Beethoven“, und die vital vorgetragenen Eroica-Variationen op. 35, wurden dank der schönen Klanggebung und phantasievoller Phrasierung zu Höhepunkten. Als Dank für den Applaus spielte Giorgini einen kurzen Gruß aus ihrer Heimat, ein Notturmo von Ottorino Respighi, mit dem sie das Publikum endgültig verzauberte: „So was Schönes, wunderbar!“